Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter

Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland

Band: 66 (2001)

Heft: 3

Rubrik: Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zahlreichen Bierlokale Kölns – ehemalige Brauhäuser – haben ebenfalls eine Geschichte und lassen sich bis in das 15. und 16. Jahrhundert zurückverfolgen.

Der Nachmittag stand ebenfalls wieder zur freien Verfügung, und die Reichard-Terrasse auf dem Domplatz, unmittelbar vor der Domfassade, bot sich zu einer wohlverdienten Ruhepause an. – Dass es beim gemeinsamen Abendessen viel zu berichten gab, versteht sich.

Der vierte und letzte Tag brachte uns schliesslich über Bonn, Mayen/Eifel, dem Moseltal entlang nach der Stadt Trier, der um 150 n. Chr. gegründeten römischen Kolonie Augusta Treverorum. Auch hier hatten wir eine umfassende und interessante Stadtführung, die vor der «Porta Nigra» beschlossen wurde.

Im Hotel-Restaurant «Dorint» nahmen wir die letzte gemeinsame Mahlzeit ein, bevor uns Herr Klaus Studer, unser freundlicher und allzeit bereiter Chauffeur, durch das Saarland, über Sarreguemines, Strassburg und Obernai (Halt) wohlbehalten nach Basel brachte.

Elisabeth Meier-Pingel

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Zeichen des Religiösen im Luzerner Hinterland

Der Jahreszeit nicht gerade entsprechend war das Wetter am vergangenen 1. September, als eine Gruppe Mitglieder unserer Gesellschaft mit einem Bus der Firma Hardegger in die Sakrallandschaft des Luzerner Hinterlandes aufbrach. Unter der kundigen Führung von Dr. Lothar Emanuel Kaiser – manchen auch bekannt von unserem eindrücklichen Begegnungsabend in Lausen (01.02.01) – besuchten wir einige sakrale Stätten, die allesamt nachhaltig beeindruckten. Die erste Station führte uns in den bei Sempach gelegenen Weiler Adelwil, wo eine dem Heiligen Gallus und der sonst am Oberrhein verehrten Heiligen Einbeth geweihte Kapelle steht. Die Ausstattung überrascht durch ihren Reichtum. Am Triumphbogen finden sich gleich zwei Darstellungen der 14 Nothelfer. Einige Votivtafeln sind ein Indiz auf die einstige Bedeutung der Kapelle als regionales Wallfahrtsziel.

Unser nächster Besuch galt dem 1999 eröffneten Museum für religiöse Volkskunde im Schloss Wyher bei Ettiswil. Die Exponate aus dem ganzen Spektrum der Volksfrömmigkeit stammen zu einem kleineren Teil aus dem Nachlass des Hinterländer Volkskunde-Forschers Josef Zihlmann, mehrheitlich ist das Ausstellungsgut aber der intensiven Sammlungstätigkeit Lothar Kaisers zuzuschreiben; er hat das Museum auch eingerichtet. So konnten wir bei der Führung aus erster Hand von seinem erworbenen Wissen profitieren.

Vor dem Mittagessen in der «Sonne» von Luthern-Dorf machten wir uns noch in der stattlichen Pfarrkirche St. Ulrich mit dem Kirchenpatron vertraut und erfuhren dabei, was es heisst, wenn die Gläubigen an seinem Festtag «underen Uelerech» gehen.

Am Nachmittag galt unsere Aufmerksamkeit zunächst dem «Einsiedeln des kleinen Mannes», dem Wallfahrtsort Ma-

ria Heilbronn in Luthern-Bad. Hier gab es viele Anzeichen, dass diese heilige Stätte weit über das enge Lutherntal hinaus ein wichtiger Ort im Leben der katholischen Gläubigen ist. In der vorderen und in der hinteren Kapelle zeugten brennende Kerzen von Besuchern, die in den Stunden vor uns zum Gebet hier weilten. Wir studierten ergriffen die auf Zettel und Karten geschriebenen Anliegen und Dankesbezeugungen, und wir wurden Zeugen von Gläubigen aus dem Aargau, die jenes heilige Wasser in PET-Flaschen abfüllten, von dem sich kurz nach der Entdeckung des Wunderbrunnens (1581) auch der damalige deutsche Kaiser in einem jedoch altertümlicheren Gebinde holen liess.

Über die Chrützstiege, wo wir den Blick weit über die bewegte Hinterländer Landschaft schweifen konnten, ging es hinunter nach Hergiswil am Napf. In der Dorfkirche entwarf Lothar Kaiser ein sehr einfühlsames Porträt des Menschen Josef Zihlmann (1914–1990), der als Sigristensohn und Ministrant viele Stunden seiner Jugend in eben dieser Kirche verbracht hatte. Obwohl der Volkskundler und Namenforscher Zihlmann ein grosses Werk von bleibendem Wert geschaffen hat, durfte er die Anerkennung hierfür erst spät erleben. Unser kompetenter Exkursionsführer war lange gut befreundet mit Zihlmann, hat mehrere Bücher mit seinen Arbeiten veröffentlicht und wurde nach dessen Tod sein gewissenhafter Nachlassverwalter.

Um das im Jazz-Fieber steckende Landstädtchen Willisau herum gelangten wir zu unseren beiden letzten Besuchspunkten, zur Sakramentskapelle von Ettiswil und zu St. Ottilien bei Buttisholz. Auch diese beiden Sakralorte zeugen vom Vertrauen und vom Glauben der Menschen. Erstere soll nach dem Hostiendiebstahl von Anna Vögtlin, einer angeblichen Hexe, errichtet worden sein, weshalb das Bethaus früher auch «Häxechappele» genannt wurde. Mit der auf einer leichten Anhöhe liegenden Ottilien-Kapelle besuchten wir nochmals einen kleinen Wallfahrtsort, wo die grosse elsässische Heilige als Patronin für gutes und gesundes Augenlicht vertrauensvoll verehrt wird. Im barocken Zenralraum mit seinem achteckigen Grundriss galt es, sich am Ende dieses eindrucksvollen Tages von unserem Exkursionsführer Lothar Kaiser zu verabschieden und ihm Dankeschön zu sagen. *Dominik Wunderlin*

Vor der Jahresversammmlung 2001 ging es «im Etter noo»

Eine recht stattliche Zahl stellte sich am 14. September 2001 am Bahnhof Gelterkinden ein, um von unserem Mitglied Erich Buser auf einen Gang dem alten Dorfetter entlang mitgenommen zu werden. Der abendliche Spaziergang führte im Gegenuhrzeigersinn um das Dorf herum zur Kirche hinauf und wieder hinunter zur Mühle an der Ergolz. Es hat alle Teilnehmer/innen beeindruckt, was es unterwegs über den Verlauf des Weges «im Etter noo» zu erzählen gab. Dass der stets offene Durchgang durch das Areal der ehemaligen «gelben Fabrik» (heute Allmendmarkt) mit dem dortigen Verlauf des Etters begründet werden kann, ist ein bemerkenswertes Zeugnis für das Festhalten an alten Wegrechten. Ein kurzer Besuch galt auch dem «Jundte-Huus», das der vormalige Eigentümer der Stiftung Ortssammlung Gelterkinden vermacht hat und künftig als Zentrum für

dorfkulturelle Aktivitäten dienen soll. An der Realisation des innovativen «Etter-Projektes» half auch der Diplom-Geograph Eneas Domeniconi tatkräftig mit; mit seinem Wissen unterstützte er auch an diesem Abend die Erklärungen von Erich Buser.

Die anschliessende Jahresversammlung wurde im Landgasthof Roseneck durchgeführt. Aus den Verhandlungen seien die folgenden Punkte herausgegriffen: Dank einem Reingewinn von gut Fr. 1800.– konnte das Vermögen auf nunmehr Fr. 17'140.10 erhöht werden. Bis zur nächsten Jahresversammlung erarbeitet der Vorstand ein Konzept, das die künftigen Zielsetzungen der Gesellschaft und ihren Leistungsumfang bestimmt. Zu formulieren ist auch die Strategie, mit welcher für die Gesellschaft neue und jüngere Mitglieder gewonnen werden sollen. In diesem ganzen Zusammenhang müssen auch unsere beiden Hauptprodukte, die Zeitschrift und das Tätigkeitsprogramm, unter die Lupe genommen werden. Geplant wird auch ein eigener Auftritt im Internet. Dank dem genannten finanziellen Polster wird es möglich sein, schon angedachte mögliche Massnahmen auch zu berappen.

Bereits positiv ausgesprochen hat sich die Versammlung für einen Beitritt als Kollektivmitglied bei der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte für den Fall, dass aus der geplanten Internet-Plattform etwas wird, welche als Netzwerk für die vielen kleinen und grösseren historischen Gesellschaften unseres Landes eingerichtet werden soll. *DW*

Jahresbericht des Präsidenten 2001 (26. August 2000 – 14. September 2001)

Im verflossenen Vereinsjahr trafen sich die Mitglieder zu fünf verschiedenen Anlässen:

– Am 26. August 2000 fand die Generalversammlung in Roggenburg statt. Der geschäftliche Teil verband sich mit einem Referat von Brigitte Frei-Heitz über den bemerkenswerten Freskenfund in der Dorfkirche und einem Besuch des einstigen Lützeler Priorats Löwenburg JU (vgl. BHbl 3/2000).

– Am 19. September 2000 bot die Gesellschaft in Liestal einen Doppelvortrag über Micheli du Crest an. Der bekannte Wissenschaftsautor Pirmin Meier sprach über das tragische Leben des intellektuellen Genfers und unser Mitglied dipl. Ing. ETH Martin Rickenbacher stellte das aus dem Kerker auf Aarburg erstaunlich präzis gefertigte Alpen-Panorama des Staatsgefangenen Micheli du Crest vor und leistete somit einen Beitrag zu einer längst fällig gewordenen Rehabilitation.

– Am 7. Dezember 2000 benutzten zahlreiche Mitglieder die Möglichkeit, im Schulungsraum der UB Basel von Dr. Hans Berner zu erfahren, wie man über Internet Recherchen in der Basler Bibliographie tätigen kann.

– Am 1. Februar 2001 begegneten zahlreiche Mitglieder dem in Lausen aufgewachsenen Pädagogen und Autor Dr. Emanuel Lothar Kaiser. Der Anlass im Lausner Ortsmuseum machte mit einer interessanten Persönlichkeit bekannt,

die einerseits aus seiner Jugend im Baselbiet berichtete und anderseits auch auf sein heutiges Wirken einging, wobei seine aktuelle Beschäftigung mit Bruder Klaus auch wieder Bezüge in unsere Gegend herstellte.

– Mit Lothar E. Kaiser ging es dann in der Sommerexkursion vom 1. September 2001 ins Luzerner Hinterland und somit in seinen heutigen Wohn- und Wirkungskreis. Er zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Reihe von eindrücklichen «Zeichen des Religiösen» und machte sie mit dem Leben und Wirken des Hinterländer Volkskundlers und Namenforschers Josef Zihlmann bekannt.

Der Vorstand traf sich während der Berichtszeit erneut nur einmal zur Beratung anstehender Geschäfte.
Am 31.12.2000 zählte unsere Gesellschaft noch 187 Mitglieder; der erkennbare Mitgliederschwund hat mit einem geringen Interesse der jüngeren Generation an unserer Gesellschaft zu tun. Der Vorstand hat sich zu überlegen, wie hier Gegensteuer gegeben werden kann. Eines ist jedoch klar: Persönliche Werbung ist die billigste und effizienteste Form – und dazu sind alle in unserer Gesellschaft gerne aufgefordert.

Die «Baselbieter Heimatblätter» erschienen wieder vierteljährlich. Mit der Juni-Nummer 2001 wurden die Abonnentinnen und Abonnenten mit einem besonders reich ausgestatteten Heft über die Glaskünstler Jacques und Lukas Düblin überrascht. Die Realisation mit den über 20 Farbillustrationen wäre ohne die finanzielle Hilfe Dritter nicht zustande gekommen. Den Sponsoren sei ebenso gedankt wie der Assistenz von Klara Düblin, die auch mit der Idee eines solchen Heftes an die Redaktion herangetreten war. Die glücklichen Umstände ermöglichten zudem die Herstellung von 1500 Separatdrucken.

Bedingt durch die Umstellung auf ein neues Editionsprogramm, welches nach der Einführung von ALEPH erst einzurichten war und das bei der UB Basel nicht zuoberst auf der Prioritätenliste stand, konnte der gedruckte Jahrgang 1999 der Basler Bibliographie erst im August 2001 ausgeliefert werden. Diese Verzögerung ist indes nicht so tragisch, seit alle neue Eintragungen sofort nach der Erfassung durch Hans Berner über ALEPH online greifbar sind. Für die engagierte Arbeit danke ich Dr. Hans Berner bestens.

Der Präsident nahm an einem der vergangenen heissen August-Nachmittage an einer Sitzung in Bern teil, wo Prof. Dr. Guy Marchal als Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte (SGG) mit den erschienenen Vertretern kantonaler und regionaler Geschichtsvereine über eine Möglichkeit der Kooperation diskutierte. Das anvisierte Ziel ist eine bessere Vernetzung, welche über ein geplantes Geschichtsportal im WorldWide-Web erfolgen soll. Ob das Ziel schon im Spätherbst 2002 erreicht werden kann, hängt von einem genügend grossen Interesse der kantonalen und regionalen Geschichtsvereine ab.

Zum Abschluss meines Berichtes möchte ich allen danken, die treu zu unserer Gesellschaft halten und ihr Interesse an unseren Aktivitäten bekunden und – wie schon gesagt – für unsere Gesellschaft und auch für unsere Heimatblätter werben.

Basel, den 12. September 2001
Dominik Wunderlin